Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 124 (1998)

Heft: 6

Artikel: Sport-au-feu

Autor: Mösch, Hanspeter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-598657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sport-au-feu

Das Olympiagold soll dem Schweizer Curling zu einem neuen Boom verhelfen. mit. Da sich die Curlingsprache stark an Begriffen aus dem täglichen Leben wie und auch die Bewegungsabläufe verdächtig an Hausarbeit erinnern, sollte dem neuen

Ausgerechnet Fernsehen DRS zeigte erstmals am Lauberhorn die neue Übertragungstechnik Video-Finish. Das neue digitale Verfahren ermöglicht das Kopieren zweier Bilder aufeinander und somit einen direkten Vergleich verschiedener Fahrer. Man lasse einen Schweizer starten und schicke ihm einen Österreicher hinterher: zwei Fahrer auf dem Bildschirm zu sehen!

> Die SAir-Group als neuer Sponsor wird de Ski-Nationalmannschaft künftig Flügel verleihen. Bleibt zu hoffen, dass dann der Käse unter der Bindung weg ist.

Ulle hat in seinem Traumhaus odernes Homevelo im Keller installiert. Wegen seines Sturzpechs sei er gewillt, die neue Saison von zu Hause aus

> Nachdem M. Bösiger an der kommenden will (anstatt liegen), erwägt Roland Biland ein Comeback in einer umgebauten Seifenkiste mit Vierradantrieb, in der man rückwärts kauert.

Lothar Matthäus soll einen neuen Zweijahresvertrag bei den Bavern unterschrieben haben. Sollte er vorher vermüssen, käme der Sozialplan der Bayern ins Spiel: Als dritter Platzwart hinter Gerd Müller oder als Billetverkäufer in Schwarzenbecks Tabakladen wäre er seine Gage sicher auc wert. Der Kaiser richtet's.

> Keinen, aber keinen einzigen Mom habe er an sein Wochengehalt von ca. 90 000 Franken gedacht, beteuerte Berti wohlwollend zur Kenntnis.

Text: Sepp Renggli. Bild: Jürg Furrer Pallino, Jack und Cochonnet



An den Olympischen Spielen in Atlanta

wurden 271 und in Nagano 68 Goldmedaillen verteilt. Sir William, Giovanni, Chrigu, Fernand und François gingen leer aus. IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch verpasste in Unkenntnis ihrer Sportarten die Gelegenheit. seinen Medienkommerz auf 344 Vermarktungsmöglichkeiten auszubauen

> Sir William spielt Bowls Chrigu Plazgen, Giovanni Boccia, Fernand Boules und François Pétanque. Die fün kennen sich nicht, versuchen aber allesamt, wie im Winter die Curler und Eisstockschützen mittels Schiebung oder Wurf einen Gegenstand möglichst nah beim vorgegebenen Ziel zu plazieren. Chrigu probiert es mit einem hufeisenförmigen Ding, die vier andern benützen Holz- oder Metallkugeln



In Griffweite warten meistens nicht völlig prozentlose Durstlöscher auf die eifrigen Sportler. Sir William bevorzugt Sherry oder Whisky, François stärkt sich mit Pastis, Fernand schwört auf Fendant, Giovanni zieht Chianti der Ovomaltine vor, Chrigu trinkt Bier oder Most und chätscht am verloschenen Villiger-Stumpen. Das ist währschafter als kiffen

Dopingkontrollen sind nicht zu befürchten, denn Samaranch ist fern. Er hat offenbar übersehen, dass die Confederazione Boccistica Internazionale fünfzig Landesverbände umfasst und dass allein in der Schweiz 5537 Lizenzierte der italienischsten aller italienischen Freizeitbeschäftigungen frönen. Sie heissen Hans und Heiri, meistens jedoch Mario und Maria, Carlo und Carla, sind Sportivi, Bambini, Nonni und Nonne. Zu den begeistertsten Freunden des durstfördernden Wettstreits auf den Sandbahnen neben den Grotti zählen aus nicht ganz altruistischen Gründen Wirte und Weinlieferanten •

Zudem verdankt der Dichter H. von Trimberg dem Boccia Unsterblichkeit. Seine 1313 verfasste Beschreibung des fröhlichen Spiels ging in die Boccia-Weltgeschichte ein. Andere Trimberg-Werke sind weder mir noch dem Grossen Brockhaus bekannt. Schweizer Bocciameister wurden 1997 Claudia Ruspini aus Chiasso und Davide Bianchi aus San Vittore. Berühmtester Kugelschiebe unseres Säkulums aber war der auch als Bundeskanzler tätig gewesene Corrado Adenauer (Germania). Er kugelte während der vacanze am Lago di Como •



ihnen versagt. Denn jenseits sind Players, Whisky, Sherry und

Bowls zu Hause. Letzteres wird auf dem grünsten Grün der

Insel ausgetragen und hat ein historisches Leitbild •

Es schuf trotz Rudolf Tavels literarischer Hilfe nicht einmal den Weg über die Berner Kantonsgrenze hinaus. Chrigu kommt als Plazger kaum weiter als bis Schnottwil oder auf den Ballenberg und bleibt stets im Einzugsgebiet des Gurtenbiers

Soweit hat es Plazgen nie gebracht. Auch Boules verlässt seine welsche Heimat nur sporadisch. Es vegetiert ennet dem Röstigraben, wo 327 eingeschriebene Mitglieder aus drei Kantonen um sieben Landesmeister-Titel boulen. Noch grössere Chancen auf nationale Meisterwürden hat nur unsere einzige Schweizer Profiboxerin



Pétanque dagegen, so behaupten seine Protagonisten, wird weltweit von 600 000 Menschen und in seiner Heimat von jedem zehnten Franzosen zelebriert. Sie träumen davon, wenigstens einmal im Leben die «Marseillaise» zu bestreiten, statt sie nur zu singen. Das Pétanque-Turnier «Marseillaise» ist für François was Wimbledon für Martina Hingis und die Tour de France für Alex Zülle •





reich gebrachten Tabakpflanze bekannt gewesen schon vor der 1560 durch J. Nicot nach Frank-Franzosen früher mit sein soll, konnte nicht eruiert werden, was die der unbeschäftigten Pétanguehand machten 🌘 Pétanque, Pastis und Gauloise kamen lediglich bis Calais und Dunkerque, der Sprung über den Kanal blieb

Neben Pastis zeigt Gauloise reges

Admiral Francis Drake umsegelte die Erde führte die Kartoffel in Europa ein, was bei uns politische Folgen (Röstigraben) hatte ^{und} spielte Bowls. Beim Herannahen der Armada beendete Sir Francis seelenruhig die begonnene Partie ehe er sich dem Feind zuwandte. Ob er sie gewonnen hat, verschweigen die Historiker, dass ef jedoch anschliessend die spanische Flotte besiegte, ist verbürgt. Seither gilt Bowls als nationales Symbol für britische Unerschütterlichkeit

heiklen Würfen ist es gestattet, die Gauloise aus Interesse an diesem Sport. Vor besonders

der kugelfreien Hand zu nehmen. Obwohl Pétanque dem Mundwinkel und zwischen zwei Finger

Die Ziele sind ähnlich, die Namen verschieden. Beim Plazgen wird ein Stecken anvisiert, beim Boccia der «Pallino», beim Boules ein «Bällchen», beim Bowls der «Jack», beim Pétanque der «Cochonnet». Einige betreiben diese verwandten Spiele todernst als selbsternannte Spitzensportler, die meisten aber halten sich an das altbewährte Beamtenmotto und schieben eine ruhige Kugel